

Anlage zum Antrag zum Sonderprogramm des Landes Nordrhein-Westfalen „Hilfen im Städtebau für Kommunen zur Integration von Flüchtlingen“

1. Vorbemerkungen

Die Aufnahme, Betreuung, Begleitung und möglichst schnelle Integration von Menschen aus einem anderen Kulturkreis mit einer Kriegs- und Fluchterfahrung ist eine besondere Herausforderung für eine Großstadt wie Köln mit ihrer ohnehin sehr vielschichtigen Bevölkerung und einem hohen Bedarf an chancenschaffenden Unterstützungsstrukturen.

Köln baut auf einer bewährten Beteiligungsstruktur auf, die es zu stärken und erweitern gilt, um kommunal die Grundlagen für die Bewältigung der integrativen Aufgaben zu bieten. Hierbei ist die Zielgruppenausrichtung immer wieder flexibel anzupassen. Diese Umstellung muss intensiv professionell begleitet werden, um die Möglichkeit zu schaffen, sie auch nachhaltig in den Nachbarschaftsstrukturen zu verankern.

Einen wesentlichen Faktor stellen dazu die nichtkommerziellen Begegnungsräume dar. Die Möglichkeit der gegenseitigen, kulturellen Information soll an besonderen Punkten in der Stadt geboten werden ebenso wie der Raum für kritische Auseinandersetzung.

Köln hat 2008 dazu für die gesamte Stadt ein Konzept beschlossen, nachdem dezentrale Einrichtungen – unabhängig von ihrer Trägerschaft – als Bürgerhäuser und Bürgerzentren arbeiten. Diese der Inklusion verpflichteten und stadtbezirksorientierten Einrichtungen eignen sich in besonderer Weise dazu, alle Menschen in der Gesellschaft durch Begegnung zu integrieren. Hierbei ist die Integration von Langzeitarbeitslosen und von Menschen mit Zuwanderungsgeschichte eine Kernaufgabe.

2. Städtebaulicher Bezug der Kölner Bürgerhäuser und Bürgerzentren

Die Aufgabenstellung der Bürgerhäuser und Bürgerzentren als sozial- und soziokulturelle Zentren orientiert sich an der Lebens- und Alltagssituation der Menschen. Zum einen müssen die gegenwärtigen gesellschaftlichen Prozesse beachtet werden, weil diese die aktuelle Lebenslage der Menschen beeinflussen. Zum anderen müssen absehbare künftige Entwicklungen bei der strategischen und gesellschaftlichen Ausrichtung der Bürgerhäuser und Bürgerzentren einbezogen werden, wenn die Einrichtungen aktiv handelnd und gestaltend ihren festen Platz in der städtischen Sozial-, Bildungs- und Kulturlandschaft wahrnehmen wollen.

Bürgerhäuser und Bürgerzentren sind für die Stadt Köln kommunal geförderte Institutionen des vorsorgenden Sozialstaats. Gute und vorsorgende Sozialpolitik wird vor allem in der Kommune und ihren Stadtvierteln mit Leben erfüllt.

Förderprogramme und stabilisierende Angebote für Menschen, die aktuell Hilfen benötigen, sind ebenso erforderlich wie Beiträge von Menschen, die in Form von Geld oder bürgerschaftlicher Arbeit die Einrichtungen fördern. Die Stärkung von Eigenverantwortung, Eigeninitiative, Eigenleistung, Selbsthilfe, interkultureller Kompetenz und Partizipation stellen zentrale Leitlinien der Arbeit der Bürgerhäuser und Bürgerzentren dar.

Die lebendige Stadtgesellschaft lebt von der Teilhabe der Bürgerinnen und Bürger an Kommunikation und Kultur. Die Schere der Einkommensverteilung klappt immer weiter auseinander, so dass niedrigschwellige Angebote für Freizeit und Kultur eine immer größere Bedeutung gerade für die Menschen erhalten, die mit wenig Einkommen auskommen müssen. Der sozio-kulturellen Arbeit der Bürgerhäuser und Bürgerzentren ist damit eine wichtige kultur- und stadtpolitische Aufgabe zugefallen, denn sie schaffen Zugangsmöglichkeiten für alle Bevölkerungsteile und fördern Integration.

Auf der Grundlage des Rahmenkonzepts der Bürgerhäuser und –zentren (vom Rat der Stadt 2008 beschlossen) arbeiten 11 Einrichtungen. Gesteuert werden diese unabhängig von ihrer Trägerschaft über Ziel- und Leistungsvereinbarungen durch die Fachstelle Bürgerhäuser/-zentren im Amt für Soziales und Senioren. Neben diesen 11 „großen“ Einrichtungen sind weitere 9 „kleinere“ Bürgerbegegnungszentren der Fachstelle zugeordnet. Neben der inhaltlichen und bedarfsgerechten Zielorientierung fungiert die Fachstelle als Eigentümer der Immobilie, als Zuwendungsgeber für freie Träger und als Dienstvorgesetzter der 4 von der Stadt selber betriebenen Zentren.

3. Leitziele und Grundsätze der integrativen Bürgerhausarbeit

Die Kölner Bürgerhäuser und Bürgerzentren haben eine wesentliche Funktion in der Schaffung von Möglichkeiten zur Begegnung der Menschen. Sie bieten eine Infrastruktur sowohl zu eigenaktivem Handeln als auch zu konsumtiven Verhalten. Als lebendiger und offener Treffpunkt fördern sie den sozialen, kulturellen und politischen Dialog der Menschen.

Die Bürgerhäuser und Bürgerzentren beteiligen sich mit ihren Angeboten aktiv an der Gestaltung des Stadtteils und des Stadtbezirks mit dem Ziel der Verbesserung der Lebensqualität für die Bevölkerung. Sie fördern die Integration aller Kulturen und sozialer Schichten, sowie die Verbindung zwischen den Generationen.

Die Bürgerhäuser und Bürgerzentren verfolgen das Ziel, möglichst viele Menschen zu aktivieren, um eigenverantwortliches Handeln zu erreichen und/oder für ehrenamtliches Engagement zu motivieren. Sie sind Dienstleister für die Bürgerinnen und Bürger im Stadtteil und im Stadtbezirk und bilden eine Informationsplattform in Verbindung mit Beratungsleistungen.

Integration ist eines der vier übergeordneten Arbeitsprinzipien der Bürgerhausarbeit. Es bezieht sich auf die Einbindung von Menschen mit und ohne Migrationshintergrund, Menschen mit und ohne Handicaps (Behinderungen) und Menschen mit und ohne Arbeit in die Gesellschaft. Bürgerhäuser sind Einrichtungen mit gelebter Integration. Sie findet täglich im kulturellen, pädagogischen und sozialen Kontext statt.

Die Integration ist für die Bürgerhäuser zentrales Anliegen. Mit ihren Angeboten und Leistungen sollen die in Köln lebenden Menschen intensiv in ihren Integrations-

bemühungen gestärkt und gefördert werden. Die Integrationsförderung stellt keine isolierte Sonderaufgabe dar, sie gehört in das Zentrum der gesamten Angebotsstruktur.

Auf der Ebene des Sozialraums haben die Bürgerhäuser eine besondere Verantwortung, denn ihre qualifizierten Integrationsleistungen sollen in vernetzten Strukturen mit Verbänden, Kirchen, Migrantenselbstorganisationen und Initiativen abgestimmt und erfolgreich umgesetzt werden. Die inhaltlichen Integrationsschwerpunkte können von den Bürgerhäusern in unterschiedlichen Bereichen aufgegriffen und gefördert werden, beispielsweise

- Sprache, Bildung
- gesellschaftliche Partizipation
- Ausbildung und Arbeit
- Familien und Frauen im Integrationsprozess
- Kriminal- und Gewaltprävention.

Der Integrationsprozess kann nachhaltig unterstützt werden, wenn in den Sozialräumen ein organisierter Informationsaustausch und eine konstruktive Zusammenarbeit stattfinden. Es können sich neue Perspektiven eröffnen und sich bietende Chancen besser genutzt werden.

Die Bürgerhäuser und Bürgerzentren sind ideale Orte für die Integration von Flüchtlingen.

Die Arbeit mit Flüchtlingen ist in vielen der Kölner Bürgerhäuser und Bürgerzentren bereits zum Alltag geworden. Die Ressourcen sind begrenzt und sollen zukünftig noch effektiver von bürgerschaftlichem Engagement getragen werden.

Das vorliegende Programm bietet die Möglichkeit, in zwei Bürgerzentren notwendige und sinnvolle investive Maßnahmen umzusetzen und diese durch investitionsbegleitende Maßnahmen in Form eines Quartiersmanagements zu verknüpfen.

4. Generelle Angaben für die städtebaulichen Maßnahmen

Eigentümer der Objekte ist die Stadt Köln. Träger der Bürgerzentren ist der jeweilige Trägerverein. Die Umbaumaßnahmen werden von der Stadt Köln ausgeführt und von der städtischen Gebäudewirtschaft baufachlich umgesetzt, ebenso die abschließende baufachliche Bestätigung.

5. Maßnahme Bürgerzentrum Ehrenfeld

5.1. Einzugsbereich und Wirkungskreis

Das Bürgerzentrum befindet sich im Stadtbezirk Ehrenfeld in zentraler Lage des gleichnamigen Stadtteils Ehrenfeld. Der Wirkungskreis erschließt sich über den ganzen Stadtbezirk.

Einzugsgebiet BZ Ehrenfeld			Stand: 31.12.2014
Kennzahlen	Stadtviertel 40101	Stadtteil Ehrenfeld	Stadtbezirk Ehrenfeld
Einwohner insgesamt	13.021	36.287	105.647
Einwohner mit Migrationshintergrund	5.097	12.515	37.482
Einwohner 12-< 19 Jahre	614	1.404	6.112
Anteil Einw. mit Migrationshinterg.	39,1	34,5	35,5
Anteil Einw. 12-< 19 Jahre	4,7	3,9	5,8
Haushalte insgesamt	7.934	22.576	57.446
SGB II Empfänger insgesamt	1.851	3.437	12.417
SGB II Empfänger 12-< 19	164	284	1.278
SGB II Quote insgesamt	16,3	10,8	14,0
SGB XII – Hilfe zum Lebensunterhalt	84	152	469
Grundsicherung unter 65 J.	112	216	745
Grundsicherung ab 65 J.	201	416	1.359
AsylbewerberLG	11	55	547
UnterhaltsVorschussG	84	161	815
Quelle: Stadt Köln – Amt für Stadtentwicklung und Statistik			

5.2. Leitbild und Struktur

Das Bürgerzentrum ist ein sozial-kulturelles Zentrum, in dem sich alle Menschen begegnen können. Es wird vom Leitgedanken der Inklusion getragen und verfolgt u.a. folgende Leitziele: Menschen einen einfachen und unkomplizierten Zugang zu kompetenter Hilfe und Beratung zu ermöglichen und Interessen von „Minderheiten“ aufzugreifen, um das Miteinander zu gestalten und Interkulturelles zu erleben.

5.3. Projektbeschreibung

5.3.1. Bauliche Vorhaben

Das Bürgerzentrum Ehrenfeld wurde im Jahr 1980 gegründet und ab Mitte der 80er Jahre unter Einsatz von Städtebaufördermitteln des Landes NRW im Altbau eines ehemaligen Verwaltungsgebäudes der Vereinigten Deutschen Metallwarenfabriken und einem Erweiterungsbau errichtet.

Zwischenzeitlich ist insbesondere der Altbau modernisierungsbedürftig.

Folgende Maßnahmen sind u.a. geplant: Erneuerung der Trinkwasserleitungen, Optimierung der Heizungsanlage, Beseitigung von Feuchtigkeitsschäden, energetische Schwachstellensanierung, Sanierung der Sanitärräume/Toilettenanlagen, Optimierung der Lüftungsanlage, Erneuerung der Beleuchtung, inklusives Leitsystem für das ganze Haus, Umbau einer Toilette zu einem Beratungsbüro, Durchbruch zwischen Flur und Werkstatt im Erdgeschoss Neubau zwecks pädagogischer Nutzung der Werkstatt, Einziehen von Wänden im Flur Erdgeschoss Neubau zwecks Einrichtung eines dringend benötigten Lagerraumes.

5.3.2. Inhaltliche Entwicklung durch investitionsbegleitende Maßnahmen

Die sozialkulturelle Arbeit des Bürgerzentrums passt sich laufend den Bedürfnissen im Stadtteil an, so auch bei der Flüchtlingsarbeit. Bereits im Herbst 2014 hat das Bürgerzentrum in Kooperation mit anderen Akteuren die Initiative „Willkommen in Ehrenfeld“ zur Unterstützung der Willkommenskultur im Stadtteil gegründet. Im Jahr 2015 wurden durch eine Sonderförderung des Jugendamtes im Bürgerzentrum Projekte zur Förderung junger Flüchtlinge umgesetzt.

Aktuell hat das Bürgerzentrum das Projekt „Gemeinsam.Ehrenfeld.Gestalten“ konzipiert (Konzept s. Anlage). Dieses Projekt könnte Modellcharakter für die Kölner Flüchtlingsarbeit haben.

Das Projekt befähigt in Köln Ehrenfeld lebende Flüchtlinge mit Aufenthaltsperspektive dazu, ihren Bedürfnissen Ausdruck zu verleihen, Angebote für sich selbst zu entwickeln, einzufordern und umzusetzen. Es schafft zusätzliche Angebote der Qualifikation und Möglichkeiten zur Tagesgestaltung. Mittels Freizeitgestaltung, Erwerb von Orientierungswissen oder über ehrenamtliches Engagement wird Flüchtlingen eine Perspektive außerhalb der Unterbringungseinrichtungen eröffnet.

Das Projekt gestaltet ein Ehrenamtlichen-Management, das effektiv in Ehrenfeld ehrenamtlich engagierten Einwohner/innen unterstützt, koordiniert und sie für ihr Engagement qualifiziert. Dazu gehört der Aufbau einer Ehrenamtsdatenbank.

Das Projekt bringt Flüchtlinge und Bewohner/innen des Stadtbezirks zusammen, damit sie gemeinsam Verantwortung für ihr „Veedel“ übernehmen und nicht nur die Flüchtlingsarbeit in Ehrenfeld gestalten.

Das Projekt wird bis 2018 verantwortlich durch das einzurichtende Quartiersmanagement gesteuert. Das Quartiersmanagement wird in die Einrichtung integriert und benötigt daher keine neuen Büroressourcen. Die Aufgabenstellung des Quartiersmanagements stellt sich so dar:

- Entwicklung und Begleitung des Projektes „Gemeinsam Ehrenfeld gestalten“
- Vernetzungsarbeit
- Fundraising
- Personalgewinnung unter besonderer Berücksichtigung der Aktivierung ehrenamtlichen und bürgerschaftlichen Engagements unter allen Bewohner/innen Ehrenfelds und der Gewinnung von Freiwilligendiensten
- Einbindung / Kooperation / Koordination der ehrenamtlichen Mitarbeit, des bürgerschaftlichen Engagements und anderer Freiwilligen-Dienste

Der vorgesehene Personaleinsatz zum Quartiersmanagement wird vom Trägerverein des Bürgerzentrum Ehrenfeld verantwortet, der eine Sozialarbeiterstelle in Vollzeit in Anlehnung an den TVöD einrichten wird. Der Trägerverein betreibt das Bürgerzentrum im Auftrag der Stadt Köln und erhält hierfür einen jährlichen Betriebskostenzuschuss. Der für den vorgesehenen Personaleinsatz zum Quartiersmanagement beantragte Landeszuschuss wird daher auf der Basis der bestehenden vertraglichen Regelungen im Rahmen der Weiterleitung von der Stadt dem Trägerverein - nach erfolgter Kostenabrechnung - zur Verfügung gestellt.

5.3.3. Mehrwert und Nutzungsziele

Mit den städtebaulichen Maßnahmen werden die Voraussetzungen für die Realisierung des Integrationsprojekts „Gemeinsam Ehrenfeld gestalten“ geschaffen, das der Träger des Bürgerzentrums konzipiert hat. Mit Hilfe der investitionsbegleitenden Fördermöglichkeiten unterstützt das bis Ende 2018 installierte Quartiersmanagement entscheidend die Integration neu zugewanderter Bevölkerungsgruppen und schafft die notwendige Integrationsstruktur und Aktivierung über vielfältige Begegnungs- und Aktivierungsmöglichkeiten für die gesamte Ehrenfelder Bevölkerung. Ein in der Höhe überschaubar gehaltener Verfügungsfonds in Höhe von 33.000 € während der Projektlaufzeit eröffnet mikroökonomische Handlungsweisen für soziale Projekte. Die Nachhaltigkeit der kombinierten Förderungen ist durch Einbezug der Handlungsstränge in das Bürgerzentrum Ehrenfeld und dessen Angebotspalette garantiert. Es wird keine zusätzliche Versorgungsstruktur aufgebaut, es findet Integration im dauerhaft angesetzten kommunalen Regelprozess der Bürgerzentrumsarbeit statt. Die förderbestimmte Nutzung im Rahmen der Bindungsfrist ist durch die Tätigkeit des Bürgerzentrumsbetriebs gesichert.

5.3.4. Lageplan und Lagebeschreibung

Lageplan (s. Anlage)

Adresse: Bürgerzentrum Ehrenfeld, Venloer Str. 429, 50825 Köln
Tel.: 0221/542111
Trägerverein: Bürgerzentrum Ehrenfeld e.V.
www.bueze.de

6. Maßnahme Bürgerzentrum Alte Feuerwache

6.1. Einzugsbereich und Wirkungskreis

Das Bürgerzentrum befindet sich im Innenstadtbereich Neustadt-Nord, Stadtbezirk Innenstadt. Der Wirkungskreis erschließt sich über den ganzen Stadtbezirk.

Einzugsgebiet BZ Alte Feuerwache			Stand: 31.12.2014
Kennzahlen	Stadtviertel 10403	Stadtteil Neustadt- Nord	Stadtbezirk Innenstadt
Einwohner insgesamt	13.088	28.206	127.088
Einwohner mit Migrationshintergrund	3.596	7.750	37.514
Einwohner 12-< 19 Jahre	468	854	3.928
Anteil Einw. mit Migrationshinterg.	27,5	27,5	29,5
Anteil Einw. 12-< 19 Jahre	3,6	3,0	3,1
Haushalte insgesamt	8.211	18.247	81.934
SGB II Empfänger insgesamt	569	1.168	7.135
SGB II Empfänger 12-< 19	43	66	468
SGB II Quote insgesamt	5,1	7,8	6,6
SGB XII – Hilfe zum Lebensunterhalt	19	80	559
Grundsicherung unter 65 J.	44	96	661
Grundsicherung ab 65 J.	82	240	1.220
AsylbewerberLG	28	34	588
UnterhaltsVorschussG	20	38	280
Quelle: Stadt Köln – Amt für Stadtentwicklung und Statistik			

6.2. Leitbild und Struktur

Die Alte Feuerwache ist eines der großen soziokulturellen Zentren in Deutschland. Themenschwerpunkte sind: Migration, Internationalität, Transkulturalität, Cross Culture, Inklusion, Diversity, Gentrifizierung.

Wesentliches Ziel der Alten Feuerwache ist die Bereitstellung eines öffentlichen innerstädtischen nichtkommerziellen Raumes zur Begegnung und Kommunikation, zur kreativen und politischen Betätigung, für eine lebendige Kultur und experimentelles Wirken. Angestrebt wird eine Ermöglicungsstruktur, die vorgegebene gesellschaftliche Bedingungen in Frage stellt und Antworten auf die Frage „wie wir leben wollen“ ermöglicht.

Die Ziele werden durch politische und kulturelle Veranstaltungen, kulturpädagogische und handwerkliche Angebote umgesetzt. Ganz besonderer Wert wird auf den niedrigschwelligen Zugang zu den Angeboten gelegt, wobei besonders die Kommunikation verschiedener Milieus und Herkunft gefördert wird. Die Arbeit ist inklusiv, d.h. es wird bei allen Angeboten auf eine sozial und kulturell gemischte Nutzerschaft geachtet.

6.3. Projektbeschreibung

6.3.1. Bauliche Entwicklung

Das Bürgerzentrum Alte Feuerwache wurde ab Ende der 80er Jahre durch Umnutzung der Feuerwehrwache Innenstadt in eine Begegnungsstätte in zwei Bauabschnitten unter Einsatz von Städtebaufördermitteln des Landes NRW errichtet.

Ein vorgesehener und seinerzeit schon bewilligter 3. Bauabschnitt konnte nicht realisiert werden. Kernstück dieses Bauabschnitts ist die ehemalige Wagenhalle, das Gebäude G im Bauensemble der Alten Feuerwache. Um die Jahrtausendwende wurde der Plan verfolgt, das Gebäude G für die Errichtung eines „Lebenshauses“, einem Hospiz für Aidskranke, zu nutzen. Aufgrund veränderter Rahmenbedingungen wurde – trotz vorliegender Landesförderung – das Bauvorhaben nicht realisiert. Mittlerweile ist die Halle deutlich modernisierungsbedürftig. Sie soll als Kultur-, Kunst- und Ausstellungshalle nutzbar werden. Schwerpunkt der Aktivitäten im neuen Trakt ist der Bereich der Interkultur und der interkulturellen Begegnung und Integration mit besonderer Berücksichtigung der Kunst und Kultur der neu nach Köln zugewanderten Flüchtlinge. Die bauliche Ertüchtigung der Halle soll durch folgende Maßnahmen erreicht werden: Erneuerung Dach, Ertüchtigung der Gebäudehülle, Komplette Haustechnik (Elektro, Sanitär, Lüftung), Bauphysik, Schall- Wärmetechnik, ggf. Akustik), Innenausbau und Innenausstattung, Alarmierungstechnik, statische Einrichtungsmaßnahmen.

6.3.2. Inhaltliche Entwicklung durch investitionsbegleitende Maßnahmen

Seit seinem Bestehen hat sich das Bürgerzentrum Alte Feuerwache als ein zentraler Treff- und Begegnungsort für Migrant*innen, seien es Arbeitsmigrant*innen oder politisch Verfolgte oder Kriegsflüchtlinge, früher aus der Türkei, Chile, dem Iran, Irak heute zusätzlich aus afrikanischen Ländern, Syrien, Afghanistan u.a. entwickelt. In Köln leben Menschen aus mehr als 100 Ländern, die sich bewusst oder notgedrungen hier angesiedelt haben. Viele nutzen die Alte Feuerwache – teilweise seit mehr als dreißig Jahren – als Treffpunkt, als unterstützende Struktur in ihrem Leben, als Möglichkeit der aktiven und passiven Teilhabe am kulturellen und gesellschaftlichen Leben. Einerseits treffen sich Menschen gleicher Herkunftskulturen unter sich, beispielsweise griechische Frauen, iranische politische Gruppen, eritreische Arbeiter, palästinensische Gemeinde, türkische und kurdische Gruppen, zumeist um ihre eigenen Themen zu bearbeiten. Andererseits löst sich diese Struktur auf, indem auch weitere Möglichkeiten des Zentrums gemeinsam mit anderen – und dann auch in einer gemeinsamen deutschen Sprache – genutzt werden. In den pädagogischen Bereichen sind zeitgleich Kinder, Mädchen, Jugendliche verschiedener Herkunft im Rahmen der kulturpädagogischen Angebote zusammen aktiv.

Diese Leitorientierung soll das einzurichtende Quartiersmanagement aufnehmen und gezielt die neu in Köln hinzugezogenen Flüchtlinge in Begegnung mit den Stadtteilbewohner*innen und –bewohnern, den Nutzer*innen und Nutzern des Bürgerzentrums bringen. Es geht darum, in der aktuellen Situation gezielt geflüchtete Familien und Jugendliche in neue Projekte und bestehende Angebote zu integrieren. Der Angebotsbereich Kunst und Kultur soll dabei einen besonderen Schwerpunkt bilden.

Das Quartiersmanagement wird in die Einrichtung integriert und benötigt daher keine neuen Büroressourcen. Dem Quartiersmanagement werden folgende Arbeitsschwerpunkte zugeordnet:

- Heranführen der Bevölkerungsgruppen der Kölner Innenstadt an den neuen Kulturort
- Partizipative Prozess initiieren, damit alle Bevölkerungsgruppen und Individuen den neuen Kulturort für sich erschließen können. Dazu gehört u.a. die Organisation und Durchführung von Ausstellungen und Projekten einschließlich Akquirierungsaktivitäten und Öffentlichkeitsarbeit

- Gemeinwesenarbeit/Quartiersmanagement: Unterstützung von interkulturellen Begegnungsmöglichkeiten; Unterstützung der Selbstorganisation von Migrantengruppen, Vernetzung von Initiativen und Organisationen im Viertel, aufsuchende Arbeit in den Flüchtlingsunterkünften mit dem Ziel der Aktivierung und Einbindung in bestehende oder neue Angebote und Projekte.
- Mitarbeit in der Alten Feuerwache mit dem Ziel, sie als Ort urbanen, öffentlichen Raums zu erhalten für Menschen verschiedener sozialer und kultureller Herkunft und unterschiedlicher finanzieller Möglichkeiten sowie Begegnung, Kommunikation und Vernetzung zwischen ihnen zu fördern.

Der vorgesehene Personaleinsatz zum Quartiersmanagement wird vom Trägerverein des Bürgerzentrums Alte Feuerwache verantwortet, der eine Sozialarbeiterstelle in Vollzeit in Anlehnung an den TVöD einrichten wird. Der Trägerverein betreibt das Bürgerzentrum im Auftrag der Stadt Köln und erhält hierfür einen jährlichen Betriebskostenzuschuss. Der für den vorgesehenen Personaleinsatz zum Quartiersmanagement beantragte Landeszuschuss wird daher auf der Basis der bestehenden vertraglichen Regelungen im Rahmen der Weiterleitung von der Stadt dem Trägerverein - nach erfolgter Kostenabrechnung - zur Verfügung gestellt.

6.3.3. Mehrwert und Nutzungsziele

Mit den städtebaulichen Maßnahmen werden die Voraussetzungen für die Realisierung einer Integrationsstrategie geschaffen, die alle Formen künstlerischer und kultureller Aktivitäten in den Mittelpunkt der Integrationsarbeit stellt. Mit Hilfe der investitionsbegleitenden Fördermöglichkeiten unterstützt das bis Ende 2018 installierte Quartiersmanagement entscheidend die Integration neu zugewanderter Bevölkerungsgruppen und schafft die notwendige Integrationsstruktur und Aktivierung über vielfältige Begegnungs- und Kulturmöglichkeiten für alle Innenstadtbewohner/innen. Ein in der Höhe überschaubar gehaltener Verfügungsfonds in Höhe von 33.000 € während der Projektlaufzeit eröffnet mikroökonomische Handlungsweisen für kulturelle Projekte. Die Nachhaltigkeit der kombinierten Förderungen ist durch Einbezug der Handlungsstränge in das Bürgerzentrum Alte Feuerwache und dessen Angebotspalette garantiert. Es wird keine zusätzliche Versorgungsstruktur aufgebaut, es findet Integration im dauerhaft angesetzten kommunalen Regelprozess der Bürgerzentrumsarbeit statt. Die förderbestimmte Nutzung im Rahmen der Bindungsfrist ist durch die Tätigkeit des Bürgerzentrumsbetriebs gesichert.

Der Umbau und die Ertüchtigung der alten Wagenhalle zu einer Ausstellungs- und Kulturhalle unterstützen und ergänzen die inklusiven kulturellen Aktivitäten des Bürgerzentrums. Es entsteht ein zusätzlicher Ort für integrative Aktivitäten und Begegnung, der Impulse aus der Stadt aufnimmt und sie in die Stadt zurückstrahlt.

Das Agnes-Viertel, in dem sich die Alte Feuerwache befindet, gehört zu den besser situierten Stadtteilen Kölns. Es ist aus stadtpolitischer Sicht richtig, dass gerade dort die vorhandenen Ressourcen für Integrationsleistungen genutzt werden und so ein stadtweiter Beitrag zur Integration geleistet wird.

6.3.4. Lageplan und Lagebeschreibung

Lageplan (s. Anlage)

Adresse: Bürgerzentrum Alte Feuerwache, Melchiorstr. 3, 50670 Köln
Tel.: 0221/973155-0
Trägerverein: Bürgerzentrum Alte Feuerwache e.V.
www.altefeuerwachekoeln.de

7. Kostenaufstellung – aufgeteilt nach Haushaltsjahren

7.1. Bürgerzentrum Ehrenfeld

7.1.1. Investive Maßnahmen

Maßnahme	Kosten- kennwert* 2016	Kosten- kennwert* 2017	Kosten- kennwert* 2018	ins- gesamt
Vorplanungen Leistungsphase 1 – 2	65.750 €			
Planung Leistungsphase 3 – 7		197.250 €		
Umsetzung Baumaßnahme (1/3)		328.750 €		
Bauleitung Leistungsphase 8			65.750 €	
Umsetzung Baumaßnahme (2/3)			657.500 €	
				1.315.000 €

*Die Kostenkennwerte ergeben sich aus fundierten Kostenschätzungen der Gebäudewirtschaft und lt. Baukostenindex (BKI).

7.1.2. Investitionsbegleitende Maßnahmen

Maßnahme	Kosten- kennwert 2016	Kosten- kennwert 2017	Kosten- kennwert 2018	ins- gesamt
Quartiersmanagement: Personalkosten	30.000 €	60.000 €	60.000 €	
Verfügungsfond	9.000 €	12.000 €	12.000 €	183.000 €

7.2. Bürgerzentrum Alte Feuerwache

7.2.1. Investive Maßnahmen

Maßnahme	Kosten- kennwert* 2016	Kosten- kennwert* 2017	Kosten- kennwert* 2018	ins- gesamt
Vorplanungen Leistungsphase 1 – 2	28.750 €			
Planung Leistungsphase 3 – 7		86.250 €		
Umsetzung Baumaßnahme (1/3)		143.750 €		
Bauleitung Leistungsphase 8			28.750 €	
Umsetzung Baumaßnahme (2/3)			287.500 €	
Einrichtung (Licht- und Tontechnik, Veranstaltungstechnik)			100.000 €	
				675.000 €

*Die Kostenkennwerte ergeben sich aus fundierten Kostenschätzungen der Gebäudewirtschaft und lt. Baukostenindex (BKI).

Die Bezugsgröße der ehemaligen Wagenhalle bezieht sich auf 1.025 m³ und einem BRI (Bruttorauminhalt) von 560 €/m³ (Zeichnungen s. Anlage).

7.2.2. Investitionsbegleitende Maßnahmen

Maßnahme	Kosten- kennwert 2016	Kosten- kennwert 2017	Kosten- kennwert 2018	ins- gesamt
Quartiersmanagement Personalkosten	30.000 €	60.000 €	60.000 €	
Verfügungsfond	9.000 €	12.000 €	12.000 €	183.000 €

7.2.3. Städt. Verwaltungskraft zur Abwicklung der Baumaßnahmen

Maßnahme	Kosten- kennwert* 2016	Kosten- kennwert* 2017	Kosten- kennwert* 2018	ins- gesamt
Zentrale Abwicklung der Baumaßnahmen – 100%- Finanzierung aus städtischem Haushalt	30.000 €	30.000. €	30.000 €	90.000 €

8. Finanzierung

Die u.a. Finanzpositionen werden für den Haushalt 2016ff der Stadt Köln veranschlagt.

Fipo*: 5030.772.1200.6 – Unterhaltung Gebäude	855.000 €
Fipo*: 5030.578.5100.1 – Auszahlung für Hochbaumaßnahmen	1.035.000 €
Fipo*: 5030.573.1800.1 – Zuschüsse an übrige Bereiche	366.000 €
Fipo*: 5030.578.3100.3 – Auszahlung für den Erwerb von Vermögensgegenständen	100.000 €

*Finanzposition

9. Erläuterung zur Flüchtlingszuwanderung

Im Vergleich zur Gesamteinwohnerzahl von 1.046.200 Mio. Einwohnern (Stand 2014 – Tendenz steigend) beträgt der Anteil der Flüchtlinge 1,11 %. Köln nimmt innerhalb NRW rund 5,4% der Landesflüchtlinge auf.

In Köln sind zurzeit 11.600 (Stand Ende Januar 2016) Flüchtlinge untergebracht. Laut Kontingenzuweisung müsste Köln bisher ca. 18.000 Flüchtlinge untergebracht haben. Sukzessive wird Köln daher zukünftig bis zur Erfüllung der Quote mehr Flüchtlingen unterbringen müssen.

Die Tendenz der Flüchtlingsunterbringung ist in allen Stadtbezirken steigend. Die aktuellen Zuweisungszahlen belaufen sich auf wöchentlich 350 bis 400 Personen.

Flüchtlinge im Stadtbezirk Ehrenfeld:

An 8 Standorten sind ca. 1.000 Personen untergebracht. Im Stadtbezirk befindet sich die Flüchtlingsunterkunft Herkulesstr. mit ca. 600 Personen.

Flüchtlinge im Stadtbezirk Innenstadt:

An 26 Standorten sind ca. 1.800 Personen untergebracht.

Flüchtlinge im Stadtbezirk Mülheim:

An 25 Standorten sind ca. 1.800 Personen untergebracht.

Standorte der Flüchtlingsunterbringung in Köln (s. Anlage)

10. Verfügungsfonds

Damit kleinere kooperative Bürgerprojekte initiiert und umgesetzt werden können, sollen die verantwortlichen Quartiersmanager in den Bürgerzentren mit einem maßvoll kalkulierten Verfügungsfonds in Höhe von 33.000 € pro Einrichtung (1000 € pro Monat Projektlaufzeit) ausgestattet werden. Dieser Ansatz liegt erheblich unter dem nach den Städtebauförderrichtlinien zulässigen Höchstbetrag von 5 € pro Einwohner und Jahr, schon in der kleinsten dargestellten Einheit der oben beschriebenen Stadtviertel.

Für die Verfügungsfonds wird nach Zuschlag eine eigene Richtlinie für jede Einrichtung erstellt. Die Bezirksvertretung im jeweiligen Stadtbezirk entscheidet über die Zustimmung für die förderfähigen Projektvorschläge.

11. Erklärung

Mit den Projekten Bürgerzentrum Ehrenfeld und Bürgerzentrum Alte Feuerwache wurde noch nicht begonnen. Für die geplanten Maßnahmen bestehen keine weiteren öffentlichen Förderungen und die Projekte werden bis zum 31.12.2018 abgeschlossen.

12. Ratsbeschluss

Der Ratsbeschluss wird bis spätestens 11. März 2016 nachgereicht.

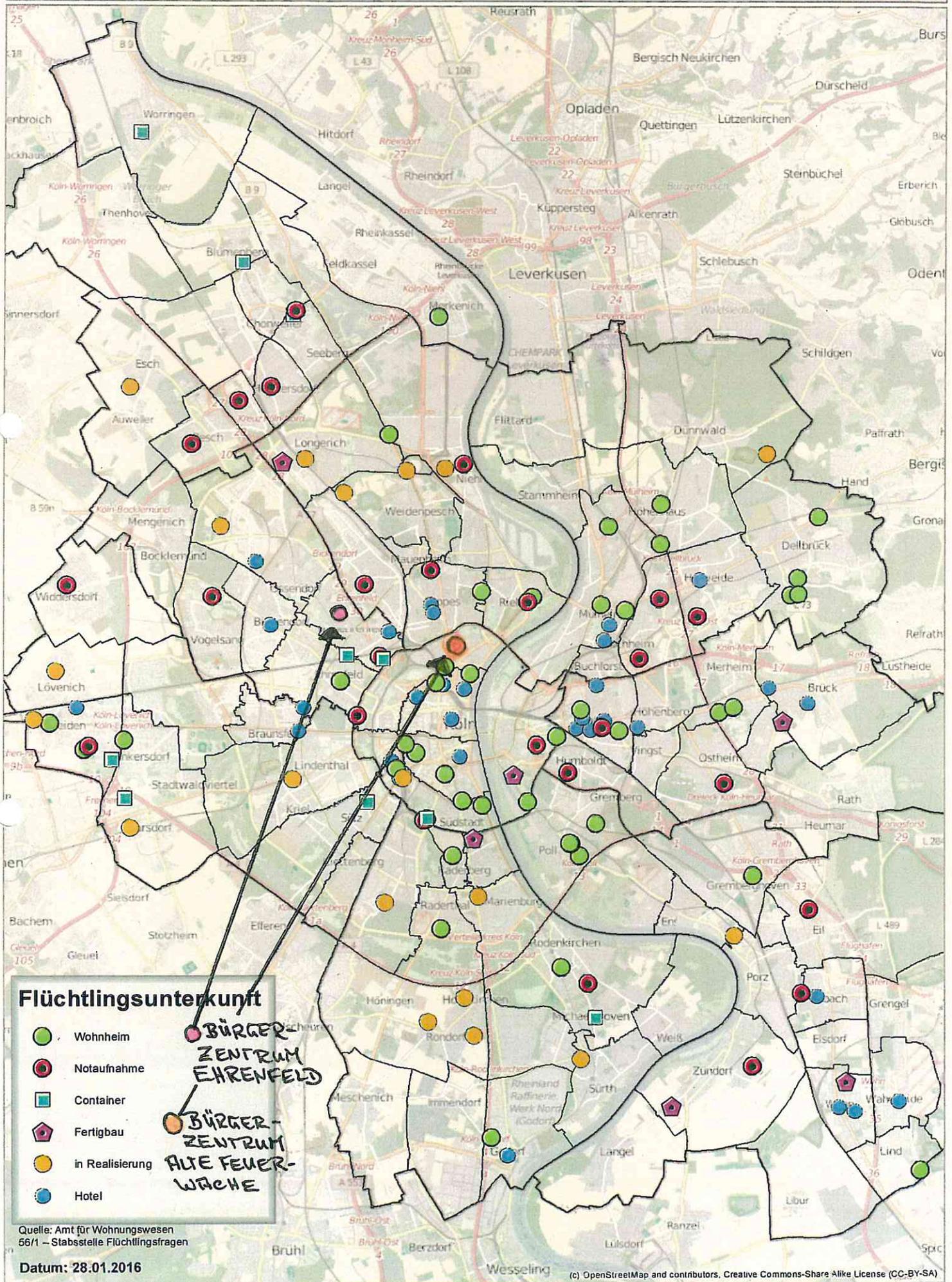
Anlagen:

- Standorte der Flüchtlingsunterbringung in Köln
- Lagepläne der Bürgerzentren Ehrenfeld und Alte Feuerwache
- Konzept „gemeinsam.EHRENFELD.gestalten.“ des BZ Ehrenfeld
- Bauzeichnung ehemalige Wagenhalle BZ Alte Feuerwache

Standorte der Flüchtlingsunterbringung in Köln



Stadt Köln





Stadt Köln
Katasteramt

Willy-Brandt-Platz 2
50679 Köln

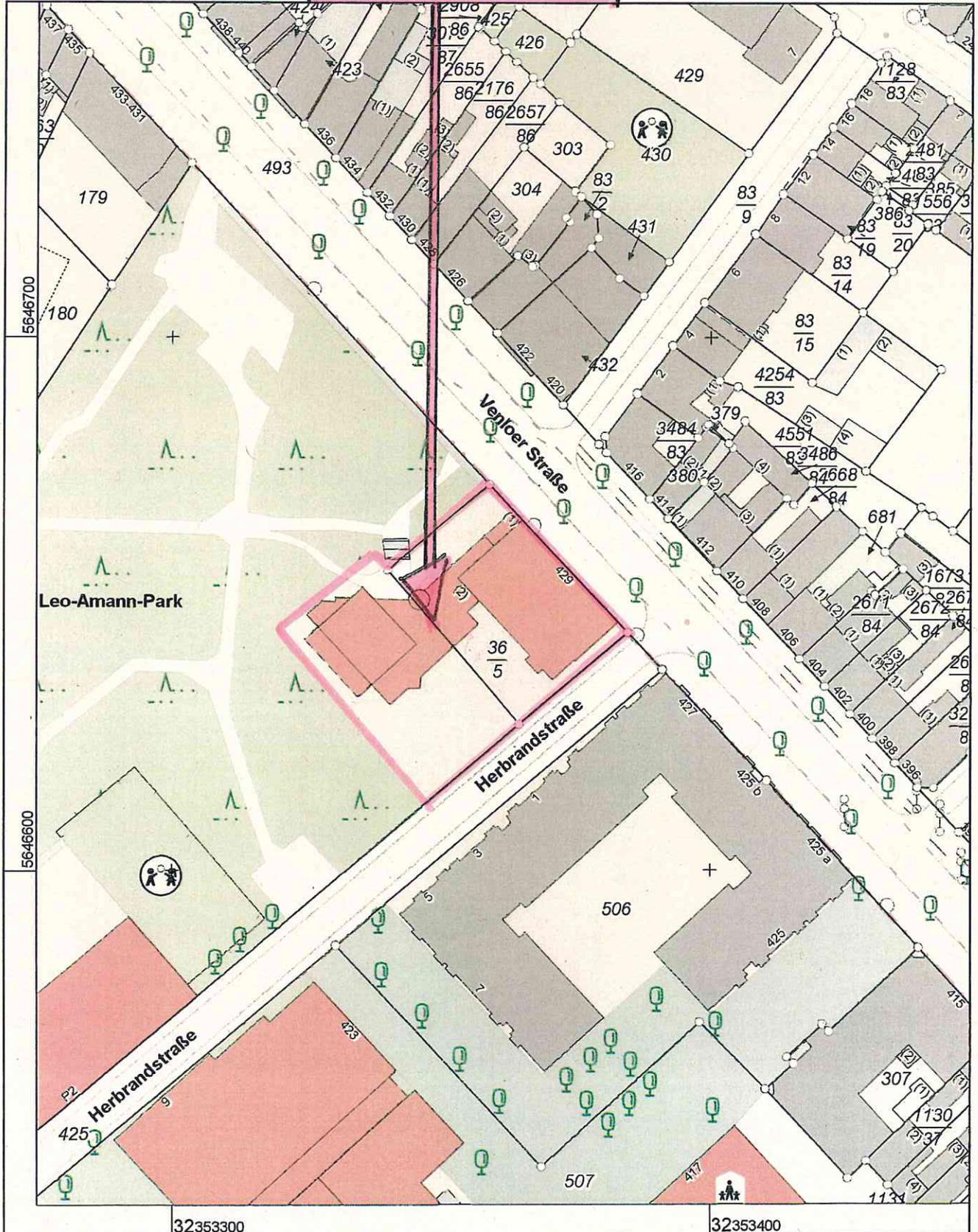
Flurstück: 36/5
Flur: 72
Gemarkung: Ehrenfeld
Venloer Str. 429, Köln

**BÜRGERZENTRUM
EHRENFELD e.V.
VENLOERSTR. 429
50825 KÖLN**

Auszug aus dem Liegenschaftskataster

Flurkarte NRW 1 : 1000

Erstellt: 15.02.2016
Zeichen: PDF



Maßstab 1 : 1000

10 20 30 40 50 Meter

© Stadt Köln

Dieser Auszug ist nach § 5 Abs. 2 VermKatG NW in der derzeit gültigen Fassung gesetzlich geschützt.



Stadt Köln
Katasteramt

Willy-Brandt-Platz 2
50679 Köln

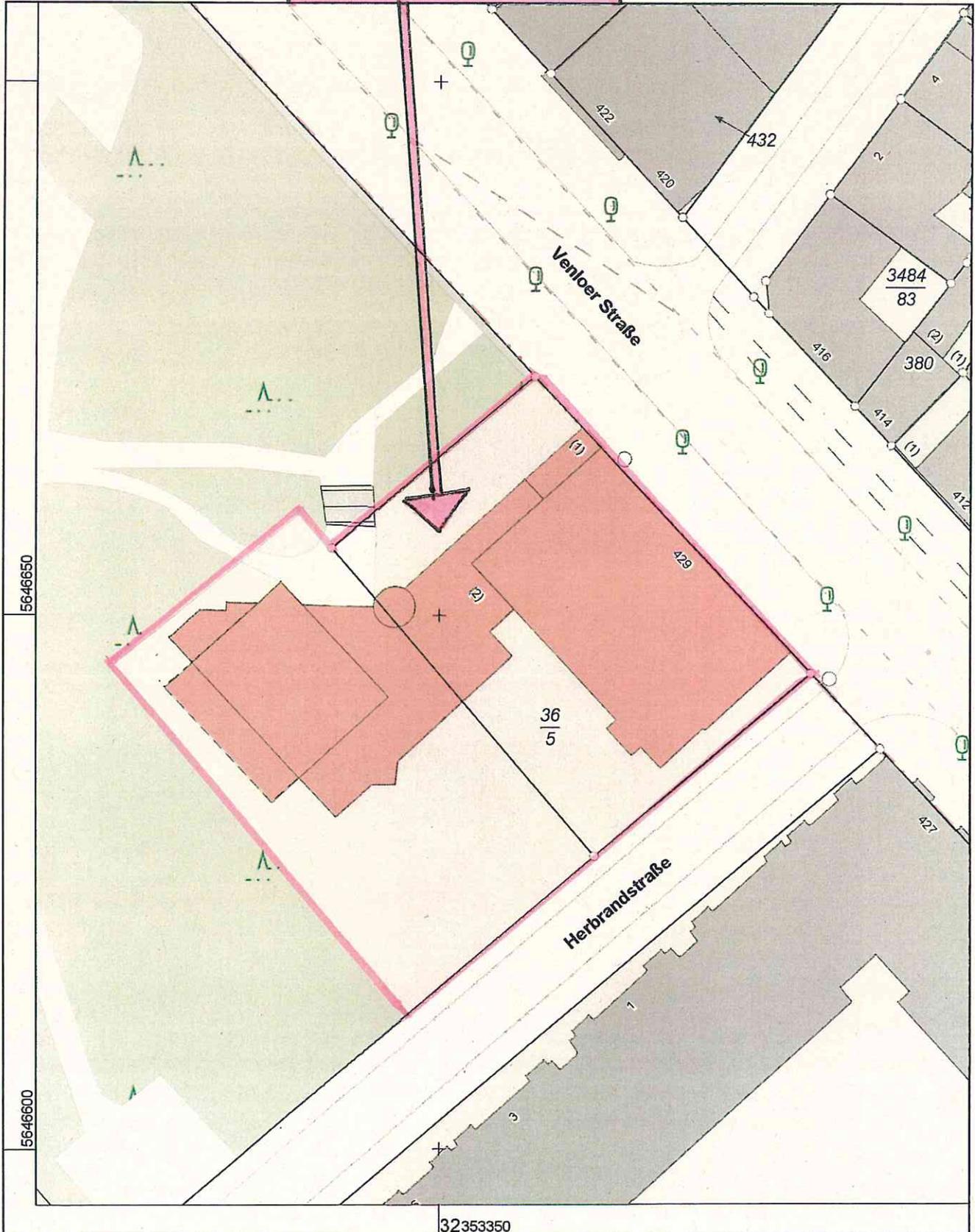
Flurstück: 36/5
Flur: 72
Gemarkung: Ehrenfeld
Venloer Str. 429, Köln

Auszug aus dem Liegenschaftskataster

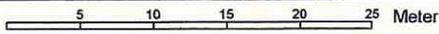
Flurkarte NRW 1 : 500

Erstellt: 15.02.2016
Zeichen: PDF

**BÜRGERZENTRUM
EHRENFELD e.V.
VENLOERSTR. 429
50825 KÖLN**



Maßstab 1 : 500



© Stadt Köln

Dieser Auszug ist nach § 5 Abs. 2 VermKatG NW in der derzeit gültigen Fassung gesetzlich geschützt.



Stadt Köln
Katasteramt

Willy-Brandt-Platz 2
50679 Köln

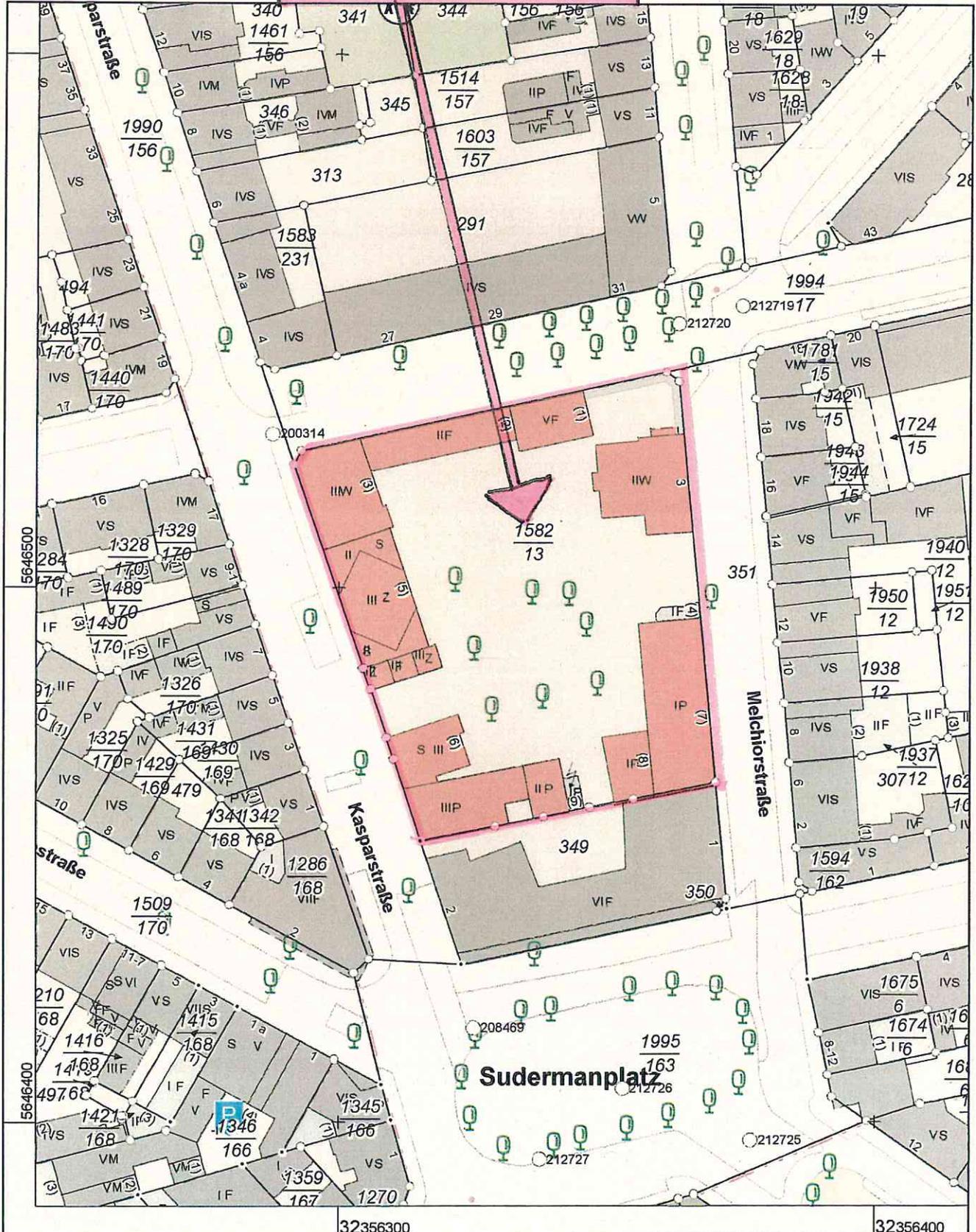
Auszug aus dem Liegenschaftskataster

Flurkarte NRW 1 : 1000

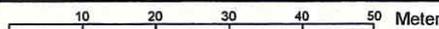
Erstellt: 15.02.2016
Zeichen: PDF

Flurstück: 1582/13
Flur: 45
Gemarkung: Köln
Melchiorstr. 3, Balthasarstr., Köln

**BÜRGERZENTRUM
ALTE FEUERWACHE e.V.
MELCHIORSTR. 3
50670 KÖLN**



Maßstab 1 : 1000



© Stadt Köln

Dieser Auszug ist nach § 5 Abs. 2 VermKatG NW in der derzeit gültigen Fassung gesetzlich geschützt.



Stadt Köln
Katasteramt

Willy-Brandt-Platz 2
50679 Köln

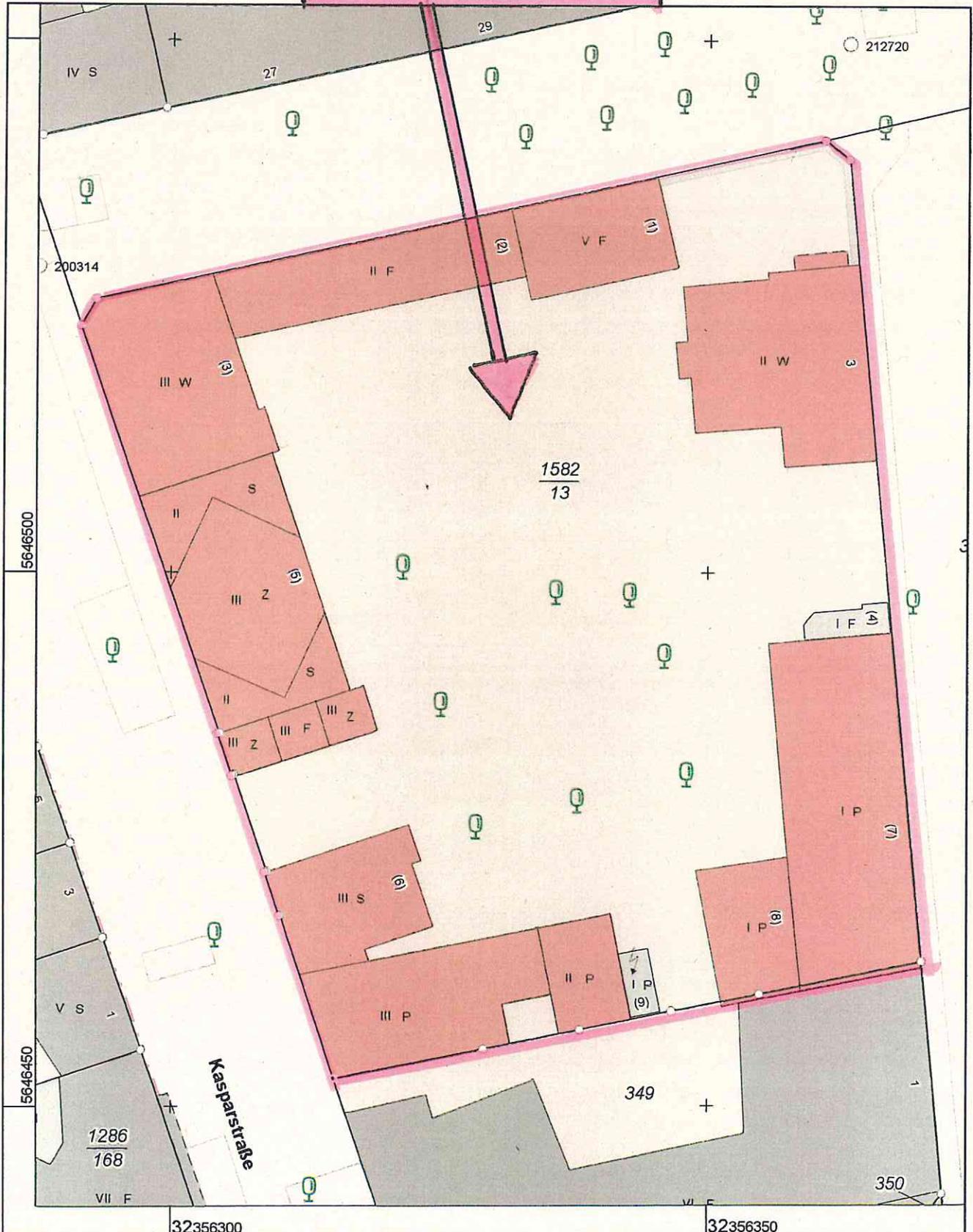
Flurstück: 1582/13
Flur: 45
Gemarkung: Köln
Melchiorstr. 3, Balthasarstr., Köln

Auszug aus dem Liegenschaftskataster

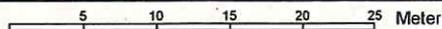
Flurkarte NRW 1 : 500

Erstellt: 15.02.2016
Zeichen: PDF

**BÜRGERZENTRUM
ALTE FEUERWACHE e.V.
MELCHIORSTR. 3
50670 KÖLN**



Maßstab 1 : 500



© Stadt Köln

Dieser Auszug ist nach § 5 Abs. 2 VermKatG NW in der derzeit gültigen Fassung gesetzlich geschützt.

gemeinsam.EHRENFELD.gestalten

Flüchtlingsarbeit im Veedel - Projektbeschreibung

Situationsanalyse

Aktuell finden immer mehr geflüchtete Menschen den Weg nach Deutschland und Köln. Viele von ihnen beziehen eine erste oder auch eine dauerhafte Bleibe in Köln Ehrenfeld. Bis zum Abschluss ihrer Anerkennungsverfahren und auch oft darüber hinaus fehlen ihnen Angebote in der Tagesgestaltung.

- ⇒ Es braucht mehr Angebote für Geflüchtete. Insbesondere im Bereich von tagesstrukturierenden Angeboten, solchen die Orientierung und Leben in ihrer neuen Lebenswelt unterstützen oder die Begegnung mit Menschen und Sprache des neuen Lebensortes ermöglichen.
- ⇒ Die Vielzahl der entstehenden Aufgaben kann nicht mehr über bestehende Strukturen abgedeckt werden. Gegründete Netzwerke wie „Willkommen in Ehrenfeld“ brauchen dringend zusätzliche hauptberufliche Unterstützung.

Es gibt viele Menschen die bereits hier leben und gerne Hilfe und Unterstützung leisten wollen. Die klassischen Strukturen und Angebote sind aber aktuell damit überfordert die vielen Ehrenamtlichen für die Aufgaben die sie gerne übernehmen wollen zu qualifizieren oder geeignete Engagementfelder zu eröffnen.

- ⇒ Für die Ehrenamtlichen braucht es eine zentrale Anlaufstelle, die konkrete Ehrenamtsstellen anbieten kann, Träger und Ehrenamtliche zusammen bringt oder dabei unterstützt eigene Projekte zu Gründen.
- ⇒ Sowohl über ein digitales als auch ein persönliches Angebot muss ein schneller Weg von der Bereitschaft zum konkreten Engagement aufgebaut werden.
- ⇒ Damit die Kompetenzen und Motivationen von engagierten Bürger*innen zum Tragen kommen braucht es Beratungs- und Qualifikationsangebote.

Die Geflüchteten selber sind allzu oft nur Objekte staatlichen Handelns oder Empfänger von Hilfen durch bereits hier lebende Menschen. Ihre Fähigkeiten kommen nicht zum Tragen und Planungen gehen schnell an ihren Bedürfnissen vorbei, wenn sie nicht gehört und beteiligt werden.

- ⇒ Geflüchtete sind Expert*innen in eigener Sache, es müssen Orte geschaffen werden an und durch die sie ihre Bedürfnisse ausdrücken können und so Teil der Angebotsplanung werden.
- ⇒ Geflüchtete brauchen Zugang zu Qualifikationsangeboten, die sie befähigen selbstwirksam zu sein und die neue Gesellschaft mit zu gestalten.
- ⇒ Geflüchtete bringen Fähigkeiten und Kompetenzen mit – oder haben sie sich hier schon erworben - die andere Geflüchtete und die Ehrenfelder Gesellschaft bereichern können. Dieses Potenzial muss aktiviert werden, indem Geflüchtete als Ehrenamtliche in der Flüchtlingsarbeit gewonnen werden.

gemeinsam.EHRENFELD.gestalten

Flüchtlingsarbeit im Veedel - Projektbeschreibung

Wir alle, geflüchteten und bereits hier lebenden, stehen vor der Verantwortung an unserer Gesellschaft mitzuwirken, eine Vision für unsere Gesellschaft zu entwerfen und Parallelgesellschaften zu vermeiden.

- ⇒ Es braucht Begegnungen zwischen bereits hier lebenden und Geflüchteten um interkulturelles Lernen zu ermöglichen und Segregation zu vermeiden.
- ⇒ Im gemeinsamen Engagement für Ehrenfeld und für Geflüchtete entsteht ein Verständnis für die gemeinsame Verantwortung für das Veedel, die Stadt und das Land.

gemeinsam EHRENFELD gestalten – Flüchtlingsarbeit im Veedel

Das Bürgerzentrum Ehrenfeld beabsichtigt, das Projekt „gemeinsam EHRENFELD gestalten – Flüchtlingsarbeit im Veedel“ ab Mitte 2016 durchzuführen. Es ist zunächst auf drei Jahre angelegt, soll bei Erfolg und bedarf danach fortgeführt werden. Das Projekt versteht sich als Angebot in der Flüchtlingsarbeit des Veedels Ehrenfeld, als Beitrag des Bürgerzentrums Ehrenfeld zur Initiative „Willkommen in Ehrenfeld“ und zu einem gelingenden Umgang mit fluchtbedingter Migration in Ehrenfeld.

- Das Projekt befähigt Migrant*innen dazu ihren Bedürfnissen Ausdruck zu verleihen, Angebote für sich selber zu entwickeln, einzufordern und umzusetzen. Geflüchtete sollen zu Expert*innen ihrer Situation werden, einen Ort der Artikulation erhalten und sich gegenseitig beraten und unterstützen.
- Das Projekt schafft zusätzliche Angebote der Qualifikation und Tagesgestaltung. Mittels Freizeitgestaltung, Erwerb von Orientierungswissen oder über ehrenamtliches Engagement wird Geflüchteten eine Perspektive Außerhalb der Unterbringungseinrichtungen eröffnet.
- Das Projekt gestaltet ein Ehrenamtliches-Management das effektiv ehrenamtliche Koordiniert und sie für ihr Engagement Qualifiziert. Dazu gehört der Aufbau einer Ehrenamtsdatenbank.
- Das Projekt bringt Geflüchtete und Nicht-Geflüchtete zusammen, damit sie gemeinsam Verantwortung für ihr Veedel übernehmen und nicht nur die Flüchtlingsarbeit in Ehrenfeld gestalten.

Im Projekt wird eine neue Haltung in der Flüchtlingsarbeit etabliert. Geflüchtete und Nichtgeflüchtete gestalten ihre Lebenswirklichkeit so, dass Ehrenfeld für alle zu einer lebenswerten Heimat wird. Im Mittelpunkt steht, Geflüchtete in die Lage zu versetzen Selbsthilfe zu leisten. Dabei wird ein unterstützendes Ehrenamt durch länger hier lebenden oder nicht geflüchtete ermöglicht. Hauptberufler*innen sind in diesem Sinne Gerüst und Stütze die vor allem Anregen, Ermöglichen oder Beraten sollen. Es wird angestrebt wo Stellen geschaffen und Honorare gezahlt werden Expert*innen unter den Geflüchteten anzuwerben.

Um dies Ziele zu erreichen werden folgende Maßnahmen ergriffen:

Bürgerzentrum Ehrenfeld e.V.

Gut für Ehrenfeld!

gemeinsam.EHRENFELD.gestalten

Flüchtlingsarbeit im Veedel - Projektbeschreibung

- **Plenum „Zuhause in Ehrenfeld“:** Das Projekt gestaltet Plenen mit Geflüchteten um deren Bedürfnisse und Wünsche nach Hilfen und Angeboten zu sammeln sowie Kontakte zum Projekt/Büze zu knüpfen.
- **Begegnungsraum Büze:** Das Projekt schafft Zugänge zum Kursangebot des Büze für Flüchtlinge oder gestaltet eigene Angebote für oder von Geflüchteten um Begegnungen zwischen Geflüchteten und nicht geflüchteten zu ermöglichen und auszubauen
- **Datenbank Ehrenamt in der Flüchtlingsarbeit:** Es wird eine Datenbank aufgebaut, in der Möglichkeiten des Engagements in der Flüchtlingsarbeit gesammelt und durchsucht werden können.
- **Anlaufstelle Ehrenamt in der Flüchtlingsarbeit:** Über eine gut erreichbare Ansprechperson und die Ausgestaltung von Informationsveranstaltungen wird eine Anlaufstelle im Büze aufgebaut.
- **Qualifikationskurse:** Das Projekt plant und führt Kurse zur Qualifikation von Ehrenamtlichen in der Flüchtlingsarbeit durch

Plenum „Zuhause in Ehrenfeld“

Das Projekt veranstaltet einmal im Monat Plenen für Geflüchtete. Abwechselnd finden diese im Büze und in einer der Einrichtungen im Veedel statt. Die Veranstaltungen in den Einrichtungen finden unter Beteiligung der Einrichtungsträger statt. In der Regel sind es Plenen für alle Geflüchteten. Es ist auch vorstellbar das Themen/Zielgruppenspezifisch gesonderte Plenen stattfinden. So z.B. Frauen, Jugendliche oder Sprachgruppen. Neben den Geflüchteten nehmen auch Träger der Flüchtlingsarbeit – aus Ehrenfeld oder der gesamten Stadt – sowie ehrenamtliche Helfer*innen/Übersetzer*innen teil.

Es gibt immer einen festen Rahmen/ Ablauf der Plenen:

- Gemütliches Ankommen, Freigetränke, persönliche Begrüßung
- Ausstellung mit den Ergebnissen vergangener Plenen
- Bildung von Sprachgruppen (Übersetzer*innen)
- Offizielle Begrüßung, Vorstellung des Abends
- Kleines Kennenlernen – Angemessene Methode
- Zukunftswerkstatt
 - Austausch über die Situation der Geflüchteten
 - Festhalten von Bedürfnissen/ Problemen/ Wünschen
 - Vorstellen
- Pause mit Essen
 - Bildung von Kleingruppen um Lösungen zu erarbeiten
 - Präsentation der Ergebnisse/ Vorschläge zur Weiterarbeit
- Speed-Dating mit den Trägern in der Flüchtlingsarbeit
- Abschluss und offener Ausklang

gemeinsam.EHRENFELD.gestalten

Flüchtlingsarbeit im Veedel - Projektbeschreibung

Idealer Weise hat sich in der Zukunftswerkstatt schon ein konkreter Umsetzungsplan für Probleme/ Bedürfnisse ergeben. Besonders erfreulich wenn Geflüchtete ganz eigenständige Lösungen erarbeiten oder Projekte anstoßen die in direkter Kooperation von Geflüchteten und Trägern umgesetzt werden. Nicht „gelöste“ Bedürfnisse/Probleme werden durch das Projekt mitgenommen und Versucht über die Weitergabe an Träger*innen, Aufnahme in die Datenbank Ehrenamt oder die Vermittlung an stätische Ansprechpartner*innen umzusetzen. Gelingt dies nicht wird das Bedürfnis/ Problem/ Wunsch nicht weiter verfolgt sondern davon ausgegangen, dass dieses bei entsprechender Dringlichkeit im nächsten Plenum wieder zur Sprache kommt und dort dann gelöst wird.

Zur Realisierung ist eine Instandsetzung und Erweiterung des vorhandenen Gebäudes an der Venloer Str. 429, 50825 Köln notwendig. Die Bedarfsdeckung des Stadtteils ist nur in Verbindung verbesserter räumlicher Gegebenheiten und dem Projekt möglich.

Begegnungsraum Büze

Über das Projekt wird das Programm des Büze für Geflüchtete zugänglich gemacht. Dazu gehört die Übersetzung des Programms in mehrere Sprachen (Arabisch, Englisch und nach Bedarf) und Verteilung in den Einrichtungen für geflüchtete sowie bei den Plenen. Es werden „Plätze“ in den Kursen für Geflüchtete geschaffen, so dass diese kostenlos daran teilnehmen können. Dies wird über das Projekt und zusätzlich eingeworbene Mittel (2. Platz als Spende, Geldspenden, weitere Fördergeber) finanziert.

Außerdem wird das Programm des Büze ausgebaut so das neue Kurse entstehen die sich entweder hauptsächlich an Geflüchtete richten, Begegnungen zwischen Geflüchteten und Nichtgeflüchteten ausbauen oder Geflüchteten ermöglichen eigene Fähigkeiten und Kompetenzen weiterzugeben. Diese sollen ebenfalls Kostenlos sein. Erste Angebote sind:

- **Gerichte unserer Heimat – Interkultureller Kochtreff:** Geflüchtete und Nichtgeflüchtete kochen gemeinsam Gerichte ihrer alten Heimat und traditionelle kölsche Gerichte. Hinterher wird gemeinsam gegessen.
- **spielend Deutsch lernen:** Ob Brettspiel oder New-Game, im gemeinsamen spielen wird die neue Sprache benutzt und geübt.
- **(selbst)sicher unterwegs – Stadterkundung:** Die Stadt/ Ehrenfeld wird gemeinsam erkundet und so Tätigkeiten des Alltages eingeübt. Ziel ist ein sicheres Bewegen in der Stadt zu ermöglichen und damit erweiterte Mobilität zu schaffen.
- **Mein Rad – Fahrradreparatur und Führerschein:** Es werden gespendete Fahrräder wieder fit gemacht, die Geflüchteten lernen Radfahren und Verkehrsregeln und behalten die Räder als Fortbewegungsmittel.
- **Leben nach der Flucht:** zusammen mit einer* einem Traumatherapeut*in gestalten Geflüchtete eine Kunstaussstellung über Flucht und das Leben an fremden Orten.
- **Ehrenfeldtandem:** Es werden erfahrene Geflüchtete gesucht, die in Partnerschaften neue zugezogene darin unterstützen sich in Köln einzuleben. Begleitet werden die Tandems durch regelmäßige Treffen und eine*n Pädagog*in.

Bürgerzentrum Ehrenfeld e.V.

Gut für Ehrenfeld!

gemeinsam.EHRENFELD.gestalten

Flüchtlingsarbeit im Veedel - Projektbeschreibung

Hier ist vieles Denkbar und insbesondere auch mit Erkenntnissen aus den Plenen ergänzbar. Das Angebot wird durch Pädagogen des Büze und Ehrenamtliche umgesetzt.

Datenbank Ehrenamt in der Flüchtlingsarbeit.

Es wird eine Datenbank zum Ehrenamt aufgebaut. Hier werden nach Ort, Tätigkeit und benötigten Fähigkeiten Stellen für Ehrenamtliche gespeichert und durchsuchbar gemacht. Das Projekt sucht aktiv den Kontakt zu verschiedenen Trägern der Flüchtlingsarbeit. Die Datenbank wird Online gepflegt, so dass Interessierte eigenständig nach Stellen suchen können. Sie bekommen eine*n Ansprechpartner*in benannt und können diese*n direkt kontaktieren. Interessierte die nicht selber suchen möchten können sich ans Büro wenden und bekommen dort eine Beratung und Unterstützung bei der Suche. Die Datenbank wird an die Homepage des Büze angebunden. Für die Umsetzung wird ein IT-Dienstleister beauftragt.

Die Seite wird anschließend angemessen beworben über Flyer für die Mitmachenden Träger, Berichte in Lokalpresse, gegeben falls auch anzeigen, auf themennahen Onlineseiten, Auslagen in Geschäften in Ehrenfeld.

Mögliche Ergänzungen für die Datenbank könnten sein:

- Ehrenamtliche können eine anonyme Kartei über sich anlegen. Hier wird festgehalten, was die Freiwilligen können, was Interessengebiete sind und wie viel Zeitkapazitäten sie haben. Hier können dann Träger nach Freiwilligen suchen. Diese werden über das Projekt informiert und für einen Einsatz angefragt.
- Es können kleine Notizen hinterlassen werden, die anzeigen welcher Bedarf an Angeboten besteht oder welche Ideen es gibt. Das Projekt wird dann nach Umsetzungen suchen. Hier ist vorstellbar direkt Ehrenamtsstellen zu schaffen, Träger anzusprechen oder die Notwendigkeiten z.B. mit der Stadt zu besprechen

Anlaufstelle Flüchtlingsarbeit in Ehrenfeld

Eng verknüpft mit der Datenbank, soll ein personales Angebot geschaffen werden. Der*die Referent*in des Projektes wird als Erstanlaufstelle ansprechbar sein. Ob geflüchtete die auf der Suche nach Angeboten sind oder Menschen die sich für die Arbeit mit Geflüchteten interessieren können sich direkt an den*die Referent*in wenden. Sie macht eine Erstinformation und stellt Kontakt zu Angeboten oder zu Trägern her. Die Person soll möglichst viel erreichbar sein und über feste Bürozeiten auch zu ehrenamtsfreundlichen Zeiten (abends/am Wochenende) verlässlich ansprechbar sein.

Bürgerzentrum Ehrenfeld e.V.

Gut für Ehrenfeld!

gemeinsam.EHRENFELD.gestalten

Flüchtlingsarbeit im Veedel - Projektbeschreibung

Außerdem wird ein Angebot für Ehrenamtliche geschaffen in dem sie mittels kollegialer Beratung und supervisorischer Begleitung Erfahrungen reflektieren und ihre Arbeit professionalisieren können. Diese Treffen finden einmal im Quartal statt.

Qualifikationskurse

Das Projekt bietet Qualifikationskurse für ehrenamtlich in der Flüchtlingsarbeit Aktive an. Diese Kurse richten sich sowohl an selber Geflüchtete die aktiv werden wollen als auch an nicht Geflüchtete. Die Qualifikationskurse sollen Modular aufgebaut werden. Alle Kurse, bis auf eine Einführungsveranstaltung, können unabhängig besucht werden. Die Module sind:

- **Einführungsveranstaltung:** Neben einem Kennenlernen und einer Begegnung mit den Trägern der Flüchtlingsarbeit steht die Orientierung – Was möchte ich machen; Was brauche ich dazu; Was kann ich schon: - im Vordergrund. Anschließend wird das Qualifikationsprogramm Vorge stellt und die Teilnehmer*innen können sich für einzelne Veranstaltungen anmelden.
- **Planen und Finanzieren:** die Teilnehmer*innen erwerben Grundkenntnisse im Projektmanagement und der Öffentlichkeitsarbeit. Außerdem lernen sie, wie und wo sie Fördergelder für Projekte einwerben können.
- **Das Rad nicht neu erfinden:** Die Teilnehmer*innen bekommen einen Einblick in die bestehenden Angebote der Flüchtlingsarbeit und üben sich darin erfolgreiche Projekte zu adaptieren. Außerdem lernen sie wie durch erfolgreiches Netzwerken schneller und effektiver eigene Projekte umgesetzt werden können.
- **Kommunikation ohne Sprache:** In diesem Modul setzen sich die Teilnehmer*innen mit Kommunikation auseinander und erlernen Wege wie sie auch über Sprachgrenzen hinaus erfolgreich kommunizieren können. Dabei wird auch ein Augenmerk darauf gelegt, wie die Kommunikation so gestaltet wird, dass sie hilfreich beim Erlernen der deutschen Sprache unterstützt.
- **Nähe und Distanz / Sexualisierte Gewalt:** Die Teilnehmer*innen lernen ihren Umgang mit Nähe und Distanz. Sie lernen wie sie diese Fördernd einsetzen können und wie sie ihr Nähe und Distanzbedürfnis schützen können. Es werden Grundlagen der Prävention sexualisierter Gewalt besprochen und die besondere Verantwortung thematisiert.
- **Lebenssituation Flucht / Umgang mit Traumata:** Die Teilnehmer*innen setzen sich mit der besonderen Situation Geflüchteter auseinander und bereiten sich auf deren Erfahrungen vor. Sie lernen wie und bis wann sie selber noch helfen können und erfahren wie sie professionelle Hilfe vermitteln können.
- **Interkulturelles Arbeiten:** Die Teilnehmer*innen erlernen die Grundlagen interkulturellen Arbeitens und einen produktiven Umgang mit kultureller Vielfalt.
- **Rechtliche Rahmenbedingungen:** Die Teilnehmer*innen lernen in welchem rechtlichen Rahmen sie sich bewegen wenn sie mit Geflüchteten arbeiten. Sie erfahren wo und wie sie

gemeinsam.EHRENFELD.gestalten

Flüchtlingsarbeit im Veedel - Projektbeschreibung

im Falle von Schäden und Unfällen abgesichert sind. Außerdem lernen sie Basiswissen über die Rechtliche Situation von Geflüchteten (Asylverfahren, Aufenthaltstitel, ...) und welche Einschränkungen daraus für die Geflüchteten und die Arbeit mit ihnen entstehen.

- **Spiele in der Flüchtlingsarbeit:** Die Teilnehmer*innen lernen wie sie Spiele in der Flüchtlingsarbeit einsetzen können um Begegnung zu schaffen, Gemeinschaft zu fördern und Lernen anzuregen.
- **Jungen- und Männerarbeit:** Die Teilnehmer*innen lernen Methoden der Jungen- und Männerarbeit kennen, die für die Arbeit mit männlichen Flüchtlingen geeignet sind.
- **Mädchen- und Frauenarbeit:** Die Teilnehmer*innen lernen Methoden der Mädchen- und Frauenarbeit kennen, die für die Arbeit mit männlichen Flüchtlingen geeignet sind.

Personal

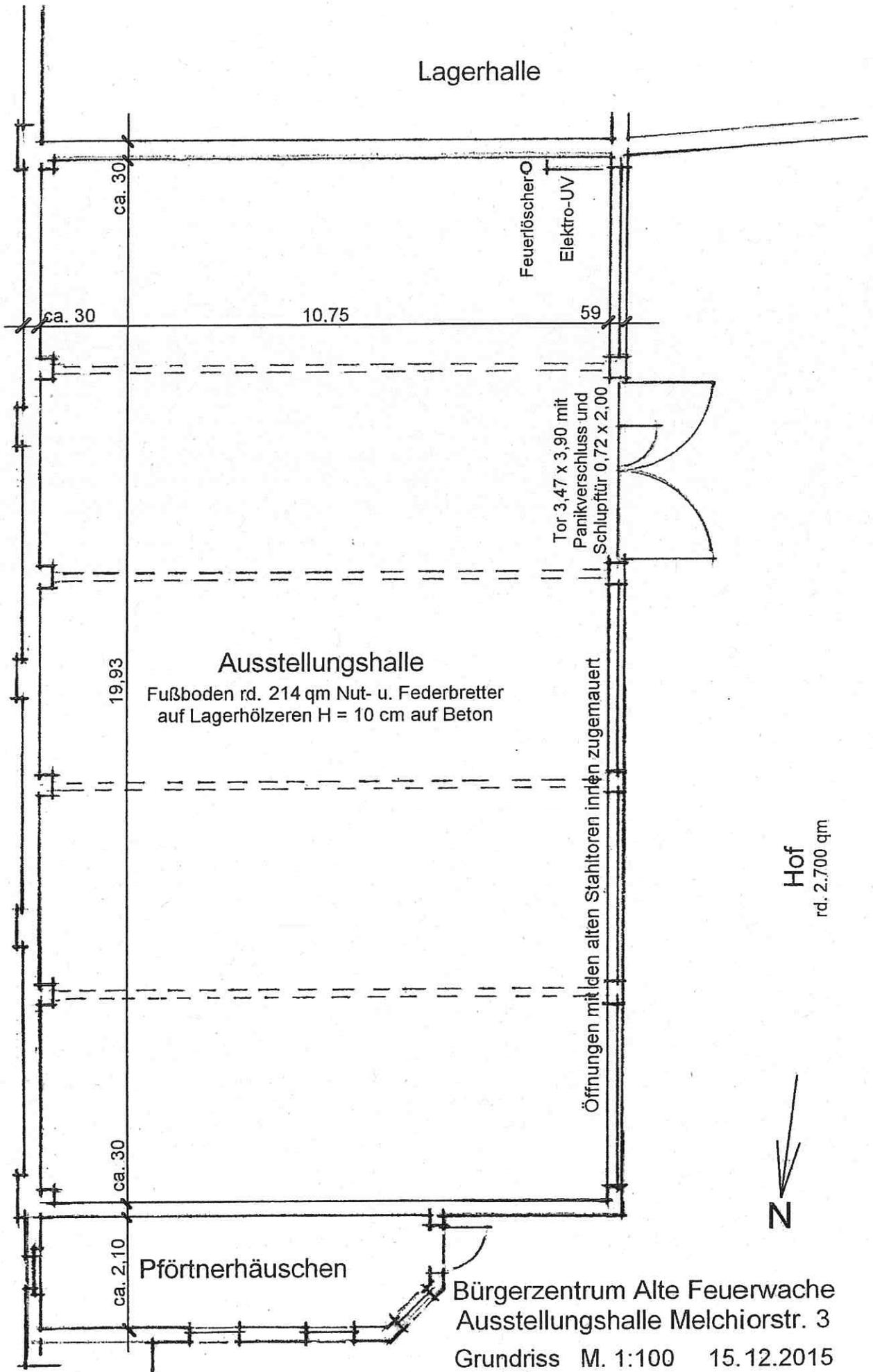
Ziel ist es einen großen Pool von ehrenamtlich Aktiven zu gewinnen die im Wesentlichen die Umsetzung von Angeboten und Maßnahmen übernehmen um ihnen das Ehrenamt zu ermöglichen erhalten diese auch eine Übungsleiterpauschale von 100€/Monat sowie die Möglichkeit über das Projekt angebotsbezogene und qualifizierende Weiterbildungen zu besuchen.

Federführend wird das Projekt der Quartiersmanager mit folgenden Arbeitsschwerpunkten durchführen:

- Entwicklung und Begleitung des Projektes
- Vernetzung
- Fundraising
- Personalgewinnung
- Einbindung/Kooperation/Koordination der ehrenamtlichen Mitarbeit / bürgerschaftlichen Engagements / Bundesfreiwilligendienstes und anderer Freiwilligen-Dienste

Melchiorstraße

Lagerhalle

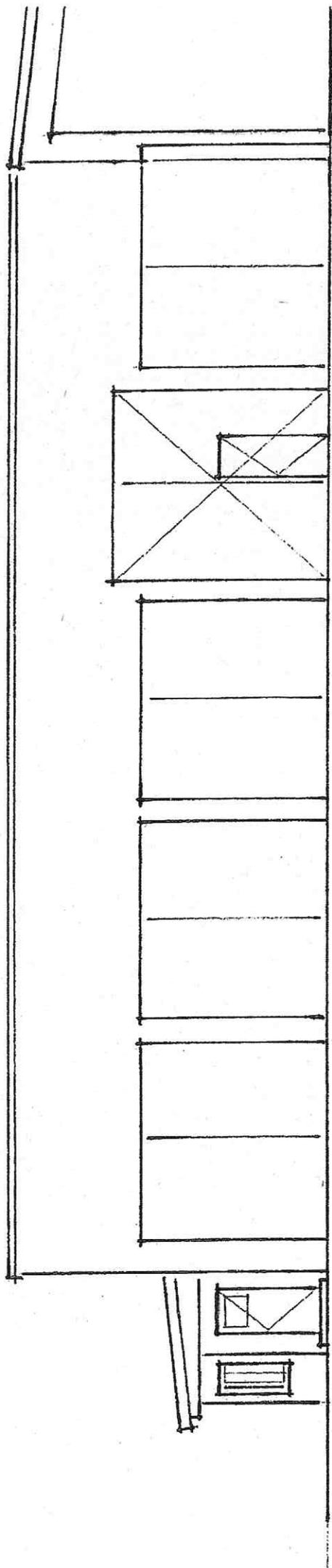


Platane
Stamm-Ø
ca. 1,5 m

Einfahrt Tag und Nacht offen

Bürgerzentrum Alte Feuerwache
Ausstellungshalle Melchiorstr. 3
Grundriss M. 1:100 15.12.2015

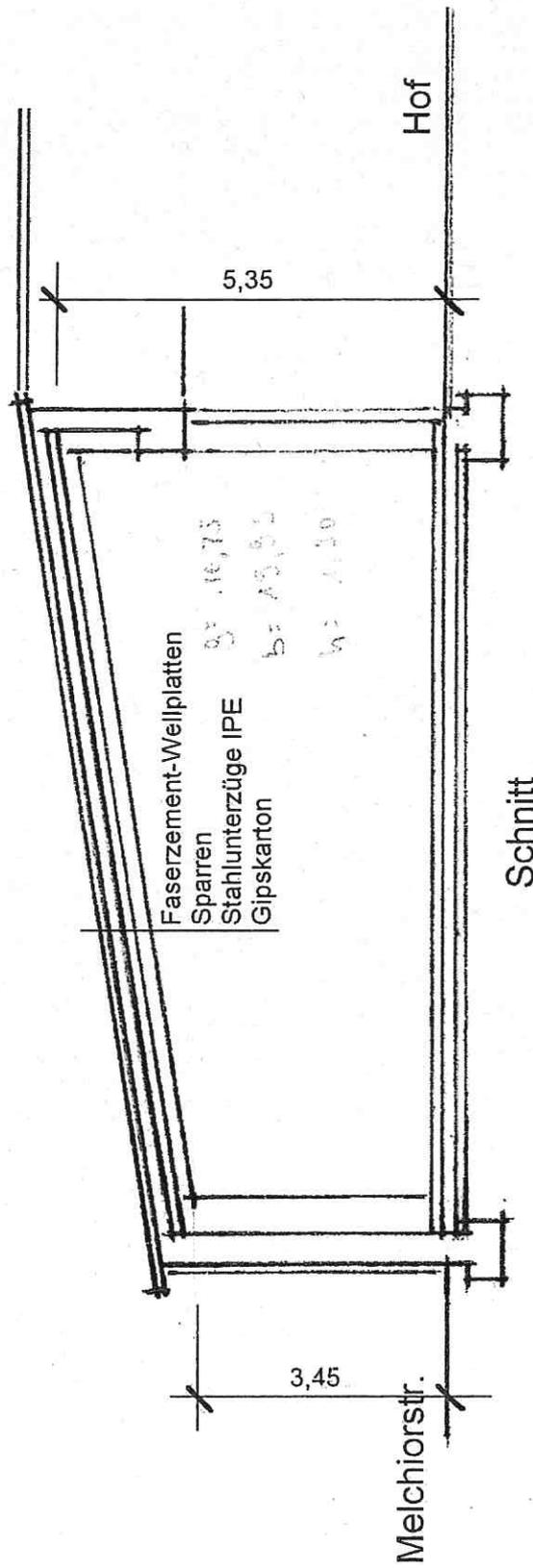
Konrad R. Müller, Architekt/DWB
konrad.r.mueller@t-online.de Fax 972 59 78
Balthasarstr. 89, 50670 Köln, Fon 972 59 68



Lagerhalle

Westansicht (vom Hof)

Einfahrt Pfortnerh.

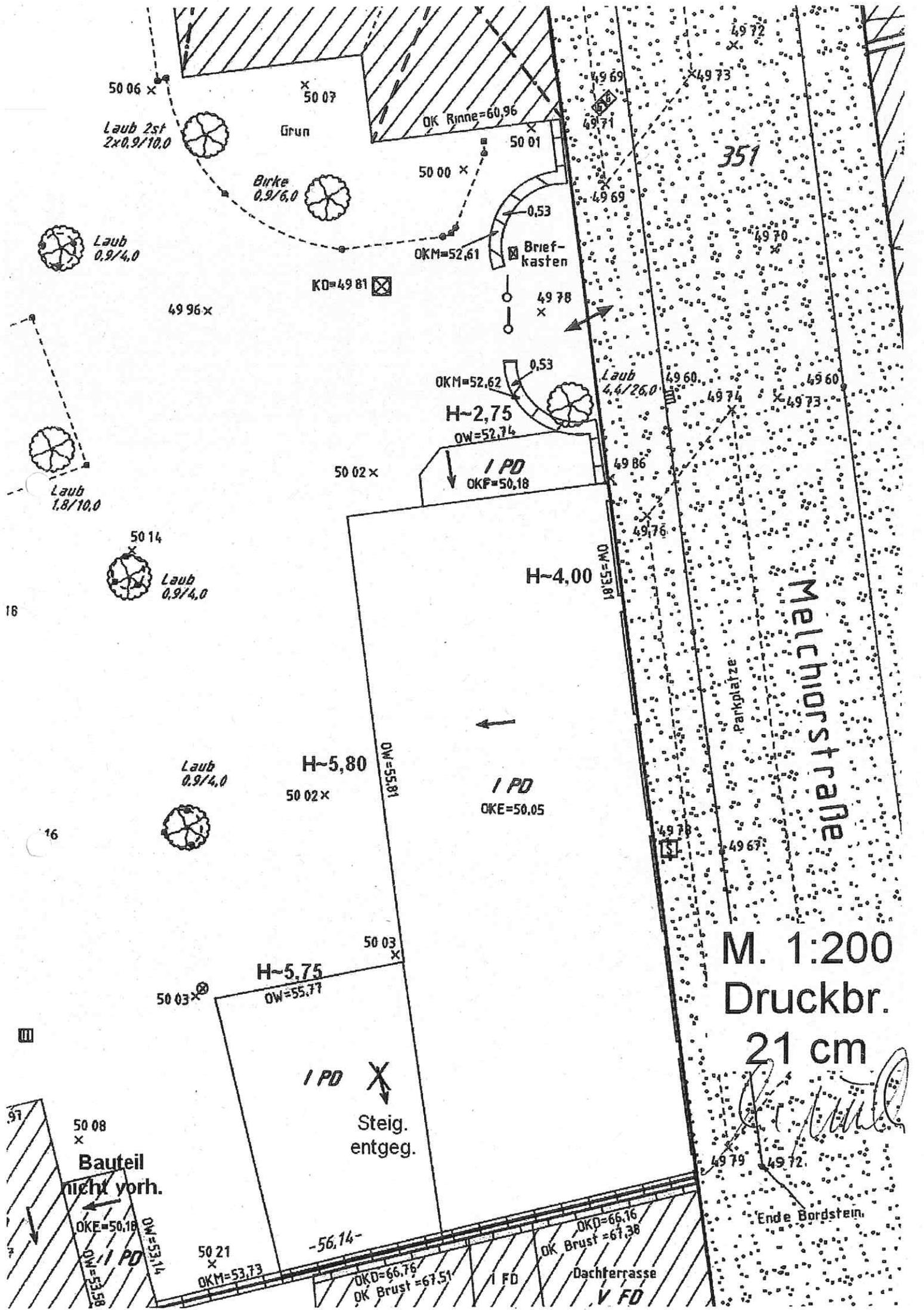


Schnitt

Melchiorstr.

Bürgerzentrum Alte Feuerwache
 Ausstellungshalle Melchiorstr. 3
 Ans. + Schn. M.1:100 15.12.2015
 Konrad R. Müller, Architekt DWB
 konrad.r.mueller@t-online.de Fax 974 69 78
 Bayreuthstr. 89, 50670 Köln, Fon 974 69 68

K.R. Müller



351

Melchiorstraße

M. 1:200
 Druckbr.
 21 cm

[Handwritten signature]

Ende Bordstein

16

16

III

97

97

50 06 x
 Laub 2st
 2x0,9/10,0

x 50 07
 Grün

Birke
 0,9/6,0

Laub
 0,9/4,0

49 96 x

Laub
 1,8/10,0

50 14
 Laub
 0,9/4,0

Laub
 0,9/4,0

OK Rinne=60,96

OKM=52,61

KD=49 81

OKM=52,62
 H~2,75
 OW=52,74

1 PD
 OKF=50,18

50 02 x

H~4,00

H~5,80
 50 02 x

1 PD
 OKE=50,05

H~5,75
 OW=55,77

1 PD X
 Steig.
 entgeg.

50 08 x
 Bauteil
 nicht vorh.

OKE=50,18
 OW=53,56
 OKM=53,56

50 21 x
 OKM=53,73

-56,14-
 OKD=66,76
 OK Brust=67,51

OKD=66,16
 OK Brust=67,38
 1 FD
 Dachterrasse
 V FD

